

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Gellerts Geistliche Oden und Lieder mit Melodien**

**Bach, Carl Philipp Emanuel**

**Berlin, 1771**

Trost des ewigen Lebens.

**urn:nbn:de:bsz:31-34025**

Angenehm.

Nach einer Prüfung kurzer Tage Erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die Klage In göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß; Und jene Welt reicht ihr den Preis. Wahr ist, der Müß!

## Trost des ewigen Lebens.

**N**ach einer Prüfung kurzer Tage  
Erwartet uns die Ewigkeit.  
Dort, dort verwandelt sich die Klage  
In göttliche Zufriedenheit.  
Hier übt die Tugend ihren Fleiß;  
Und jene Welt reicht ihr den Preis.

Wahr ist, der Fromme schmeckt auf Erden  
Schon manchen selgen Augenblick;  
Doch alle Freuden, die ihm werden,  
Sind ihm ein unvollkommenes Glück.  
Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh  
Nimmt in der Seelen ab und zu.

Bald hören ihn des Körpers Schmerzen,  
Bald das Geräusch dieser Welt;  
Bald kämpft in seinem eignen Herzen  
Ein Feind, der öfter siegt, als fällt;  
Bald stößt er durch des Nächsten Schuld  
In Kummer und in Ungebuld.

Hier, wo die Tugend öfters leidet,  
Das Laster öfters glücklich ist,  
Wo man den Glücklichen beneidet,  
Und des Besümmerten vergißt;  
Hier kann der Mensch nie frey von Pein,  
Die frey von eigner Schwachheit seyn.

Hier such ichs nur, dort werd ichs finden;  
Dort werd ich, heilig und verklärt,  
Der Tugend ganzen Werth empfinden,  
Den unaussprechlich großen Werth;  
Den Gott der Liebe werd ich sehn,  
Ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

Da wird der Vorsicht heiliger Wille  
Mein Will und meine Wohlfahrt seyn:  
Und lieblich Wesen, Heil die Fülle,  
Am Throne Gottes mich erfreun.  
Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn  
Mich fühlen, das ich ewig bin.

Da werd ich das im Licht erkennen,  
Was ich auf Erden dunkel sah;  
Das wunderbar und heilig nennen,  
Was unerforschlich hier geschah;  
Da denkt mein Geist, mit Preis und Dank,  
Die Schickung im Zusammenhang.

Da werd ich zu dem Throne bringen,  
Wo Gott, mein Heil, sich offenbart;  
Ein Heilig, Heilig, Heilig, singen,  
Dem Lamm, das erwidert ward;  
Und Cherubim und Seraphim  
Und alle Himmel sauchen ihm.

Da werd ich in der Engel Schaaren  
Mit ihnen gleich und heilig sehn,  
Das nie gestörte Glück erfahren,  
Mit Frommen stets fromm umzugehen.  
Da wird durch jeden Augenblick  
Ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

Da werd ich dem den Dank bezahlen,  
Der Gottes Weg mich geben ließ,  
Und ihn zu Millionenmalen  
Noch segnen, daß er mir ihn wies;  
Da find ich in des Höchsten Hand  
Den Freund, den ich auf Erden fand.

Da rufst, o möchte Gott es geben!  
Vielleicht auch mir ein Selger zu:  
Heil sey dir! denn du hast mein Leben,  
Die Seele mir gerettet: du!  
O Gott, wie muß dich Glück erfreun,  
Der Retter einer Seele seyn!

Was seyd ihr, Leiden dieser Erden,  
Doch gegen jene Herrlichkeit,  
Die offenbart an uns soll werden,  
Von Ewigkeit zu Ewigkeit!  
Wie nichts, wie gar nichts gegen sie,  
Ist doch ein Augenblick voll Müß!